



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin**

**Teresa <de Jesús>**

**Cöllen am Rhein, 1686**

Denen Hoch-Edelgebohrnen vnnd Gestrengen Herren Herren/ Herrn Geruino von Beyweg. Herrn Joanni Jacobo Wissio. Zeitlich-Regierenden Bürgermeistern. Herrn Adamo von Broich. Herrn Hermano Mylio. ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37817**

Denen Hoch-Edelgebohrnen vñnd Ge-  
strenghen Herren Herren/

Herrn GERUINO von Beyweg.

Herrn JOANNI JACOBO WISSIO.

Zeitlich-Regierenden Bürgermeistern.

Herrn ADAMO von Broich.

Herrn HERMANNO MYLIO.

Rhentmeistern.

Herrn BARTHOLOMÆO Verhorst.

Herrn JOANNI von Honthumb.

Præsidenten der Frentags Rhent-Cammer.

Vnd

Sämptlichem Hochweisen Racht der Kayserl. Freyen  
Reichs-Statt Sölln

**S** Nädige Hochweise Herren.  
Dies ist dem Geist Gottes angenaturt /  
daß gleich wie durch ihn die zwey erste  
Göttliche Personen vereinbahrt in ewiger  
Communication oder gleichförmiger Mittheilung der  
gött-

göttlichen Substanz / Natur und Wesenheit ewig ver-  
bleiben ; also würckt er auch durch seine zwar unsicht-  
barliche / doch empfindliche Göttliche Einfließungen  
in denen Seelen und Menschen-Geistern ( welche  
von aller irdischen affection und unordentlichen Anmu-  
thungen entblöset ) sich sonderlich in vollkommenem Zu-  
gends-Wandel / vnd beständiger Anfrischung der Gött-  
lichen Lieb befeiffen. Daß selbige nicht allein dem höch-  
sten Staffel menschlicher Vollkommenheit erklimmen ;  
sondern sich auch so gar mit Gott inniglich vereinigen /  
daß sie das Göttliche Ebenbild und Gestalt erschwin-  
gen : Gott sich in ihnen und sie sich in Gott mit in-  
nersten Trebs-Flammen dergestalt aufgießen / daß sie  
mit Gott / und Gott mit ihnen eins werden : **Auff**  
dieses redet Rupertus der Geistreiche Abt ; Non per-  
venit ad similitudinem Dei , qui non est imitatus  
Donum Dei : memor igitur Spiritus sanctus hujus pro-  
positi : Ecce venit ad partem suam operandam &  
facturam hominis perficiendam , ut perduceret homi-  
nem ad similitudinem Dei : hæc enim est Spiritus  
sancti vis , ut divinam in homine similitudinem con-  
stituat : Ist so viel geredt : Unmöglich ist es / daß  
ein Mensch zum Ebenbild Gottes gelange / es seye  
dann / daß der heilige Geist in ihm wircke / dieß ist  
dahero der Vorsatz / Ziel und End des heiligen Geistes.  
Sehe er kompt sein Ampt zu verrichten / den Menschen  
zur Vollkommenheit / nemlich zum Ebenbild Gottes  
zu bringen : Einheymal die Krafft und Wirkung des  
heili-

Rupertus  
apud Li-  
pomanū

heiligen Geistes in dem Menschen das Ebenbild Gottes erbauret; wiedann solches im Werck in sich empfunden die himmlische Braut im hohen Lied Salomonis vom Geist Gottes angefüllet / und darumben mit feurigem Herzen und hitziger Stimm aufgebrochen : Cant. 2. v. 16.  
Dilectus meus mihi & ego illi. Gott mein himmlischer Gespons ist ganz mein und ich bin ganz sein. Und nicht weniger (als diese) hat eben dergleichen Geist-Regungen in sich gespühret mein heilige Seraphische Mutter und Jungfraw Theresia / deren Herz immerdar mit Göttlichen Liebs-Flammen glüete / und so fast enkündet ward / daß ein Seraphischer Geist selbiges mit einem güldenem Pfeil eröffnen müssen: deren Zung nichts anders reden wolte / als von Gott und Göttlichen Dingen.

Es ware Theresia ein Cabinet der Göttlichen Majestät. Domitianus der grosse Käyser / lieffe seinen Käyserlichen Pallast auff das prächtigste aufstaffiren / Theodorus illustris de majestate cesarum. sonderlich aber ware er verliebt in sein Käyserliches Cabinet oder Retrat-Zimmer / in diesem wolte er nichts anders leyden / als was Majestätisch ware / lieffe derhalben selbiges an statt der Spallier oder güldenem Tapezereyen / mit lanter schönen Spiegelen bekleiden / damit also auff allen seihen seine Käyserliche Gestalt und Majestät hervor spielte; gleichsam als seye er allein der jenige welcher diesem Cabinet die Majestät und Gestalt ertheile. Wahr ware dieses aber irdisch und irrisch; vielmehr wahr in Theresia aber Geistlich  
\* 2 und

und Göttlich. Der Spiegel der Göttlichen Natur ist /  
das ewige Göttliche Wort : Ein Spiegel aber zugleich  
die persönliche Majestät. Ein Spiegel aber zugleich  
auch die Göttliche Gestalt : Ein Spiegel aber zugleich  
auch der Brun aller Gnaden : Ein Spiegel aber auch  
zugleich die Göttliche Sonne / welche alles erleuchtet :  
Ein Spiegel aber auch zugleich die ewige Weisheit /  
welche von End zu End alles berührt / und allen  
Dingen das Wesen gibt. Dieser Göttliche Spiegel  
heftet sich selbst an mit dem blütigen Passion-Nagel  
in Theresia, als in dem schönsten Cabinet der ganzen  
Welt ; damit in Theresia nichts als was von der Gött-  
lichen Majestät ansehnlich / nichts als was von der  
Göttlichen Schönheit gestaltet / nichts als was von  
der Göttlichen Gnad geheiligt / nichts als was von  
der Göttlichen Sonnen bestrahlt / nichts als was  
von der Göttlichen Weisheit geordnet. Dergestalten  
hat sie dann rechtmäßig von sich selbst müssen be-  
kennen : Videbar mihi in illa maiestate posita & ab eo  
plena & imbibita esse : Es kam mir vor / als wäre  
ich in der göttlichen Majestät ganz versunken / und  
von derselben allenthalben erfüllt und abgebildet.

In ejus  
vita.

Den vollkommenen Geist / Tugend's Wandel und  
unzertheiliche Einbarkeit / welche diese heilige Seraphi-  
sche Mutter und Jungfrau mit Gott gehabt / reden  
ferner ihre Geistreiche / der Nachkommenschaft zu großem  
Seelen-Nutzen hinterlassene Bücher und Schrift-  
ten / welche wir allhier gegenwärtig in unserer Teutschen  
Müt-

Mütterlichen Sprach in Druck geben : Von welchem  
nicht mit geringem Zug mag gesagt werden / was vor  
Jahren der güldene Mund Chriſtoſtomus ſich von der  
heiligen Schrift verlauten laſſen. Nemblich : Non  
tantummodo pratum, verum & paradifus eſt divinarum  
lectio ſcripturarum, non enim fragrantiam ſolum mun-  
dam habent ejus flores, ſed & fructum, qui animam  
nutrire poſſit, ut vivat in aeternum : Nicht allein ein  
ſchöne grügende Wieſen / ſondern auch ein Paradenß /  
ſeynd die Bücher und Schriſten Theresiæ, dann ſie  
nicht allein von der Hölllichen Sonnen ſchön ſchattirte  
Blumen eines reinen ammüchigen Geruchs hervorbrin-  
gen / ſondern auch ſolche Früchten / welcher Dieſſung  
die Seel ſtärcket / auff daß ſie ewig und æ leben. O wie  
viel irzgehende Seelen ſeynd bereits ſchon durch das  
Leſen der Theresianischen Bücher / von dem Irweg  
der Sünden / auff den rechten Weg der Tugend und  
geiſtlichen Vollkommenheit geführt worden ! Gar wol  
ſollen dieſe Geiſt-volle Bücher und Schriſten Theresiæ  
genant werden Bulla aurea, ein güldene Bulla, nach wel-  
cher alle Seel-Regenten ſich richten und reguliren kön-  
nen : Scala cœli, ein Låpter deß Himmels / auff welcher  
die Tugend-begieriche leichtlich den Himmel erſteigen :  
Navis inſitoris de longe portans panem ſuum, Ein  
Kauffmans Schiff / welches denen ſo im Geiſt  
bedrängt und gleichſamb verſchmacht ligen / das ſüſſe  
Brod der himmlischen Eröſtung bringt : Arca fœderis  
vel teſtamenti, Ein Arcken deß Bunds oder Friedens /  
allwo

S. Chri-  
ſtoſt, hom.  
ad popul.  
Aurioche  
num.

allwo man den innerlichen Frieden und Verbündnuß  
mit Gott findet. Dahn dann Gnädige Hochweise  
Herren / seynd die Bücher unser heiligen Seraphi-  
schen Mutter Theresiæ, ein schöne grünende Wiesen /  
so lassen Ewer Hochweise Gnaden ihnen geruhen  
zu seyn ein mildreicher Himmlischer Daw / welcher  
dieselbe mit Gnaden übergiesse / auff daß sie noch  
ansehentlicher mögen ersprießen : Seynd sie ein Pa-  
radeyß / so seynd Ewer Hochweise Gnaden ein von  
Gott gesetzter Cherubin der selbiges solle beschützen :  
Seynd sie ein güldene Büllen / so solle sie auffge-  
schlagen werden in der Welt-berühmbten Rathstuben /  
allwo nun mehr täglich die Getreueste Väter und  
Hochvernünfftige Regenten dieser Heiligen Freyen  
Reichs- Statt ihre hochweise Raths-Versamblungen  
halten : Seynd sie ein Leyther des Himmels / so  
beliebe Ew. Hochweisen Gnaden zu seyn ein bequä-  
mter Wolcken / an welchen sich diese Leyther anlehne :  
Seynd sie ein Schiff voller Tröstung / so findet selbes  
kein bequämeres Gestatt den Ancker aufzuwerffen /  
als an den Hochweisen Gnädigen Rath : Seynd sie  
ein Arcken des Testaments oder des göttlichen Bundes  
und Frieden / so kan solche nirgend reynlicher und  
rühmlicher eingeführt werden / als in dem Hochanse-  
hentlichen und Weltberühmbten Rathhaus dieser Hei-  
ligen Käyserlichen Frey Statt Sölln. Und also  
hoffen wir gänzlich durch unser inständiges Gebett  
bey Gott zu erhalten / daß der sämpliche Hochweise  
Rath

Nacht / und diese Heilige Gott allzeit getrewe Statt/  
gleich wie das Haus des fromben Obededum von  
Gott gesegnet werde / welches wir alle von Herzen  
verlangen / wünschen und loben.

Ew. Gnaden

Underthänigste

Reverendus Pater Prior vnd Conventuales  
Carmelitæ Discalceati  
In Cölln.

Cölln den 30. Martij.  
1686.



Handwritten text at the top of the page, likely bleed-through from the reverse side. The text is mirrored and difficult to decipher but appears to contain a title or introductory sentence.

Ein Bann

Handwritten text, possibly a section header or a specific name.

Reverendus Pater Prior Sive Ordinarialis  
Cathedralis Paderbornensis  
In Christo

Cölln bei Berlin  
1688